

wenn unter Tausenden ein Ungezogener ist, der die verstattete Freiheit mißbraucht! Die Insel ist ja nicht für mich allein da; wozu denn alle diese Schönheiten, wenn niemand seine Freude daran hat!" Als nun aber der Hofgärtner bat, daß der begangene Raub bestraft und der Täter zur Verantwortung gezogen werden möchte, und als er den Namen des jungen Mannes nennen wollte, fiel der König abwehrend ein: „Nein, nein, ich will den Namen gar nicht wissen. Ich habe darin ein unglückliches Gedächtnis; er könnte mir wieder einfallen, wenn der Mann später einmal etwas zu bitten haben sollte. Vergessen, vergeben!"

Kulemann Friedrich Enkert.

## 242. Kaiser Wilhelm I.

### a) Kaiser Wilhelms Lieblingsblume.

Es war im Sommer des Jahres 1807. Die Königin Luise wohnte mit ihren Kindern in einem Landhause bei Königsberg. Die Prinzen und Prinzessinnen spielten eines Tages im Garten (jetzt Luisenwahl genannt), und die Königin sah ihren Spielen zu. Da trat ein Mädchen in dürftiger Kleidung herzu. In der Hand hielt es einen großen Strauß frisch gepflückter Kornblumen; seine Augen standen voll Tränen. „Schöne Frau," sprach das Kind, „kaufen Sie mir doch die Blumen ab! Meine Mutter liegt zu Hause krank und kann nichts verdienen. Gern möchte ich einige Pfennige zusammenbringen, um meiner guten Mutter zu helfen."

Die Königin war von der Liebe des Kindes tief gerührt. Sie nahm die Kornblumen und beschenkte das Mädchen reichlich. Dann rief sie ihre Kinder herbei. Sie machte sie darauf aufmerksam, wie schön diese blauen Blumen seien, und zeigte ihnen, wie man ohne Faden und Schere leicht einen Kranz daraus flechten könne. Dann wand sie den Kranz, und die Kinder schauten mit Freuden zu. Aber die Königin mochte wohl an ihre traurige Lage und an die unsichere Zukunft des Staates und ihrer Kinder denken; denn Tränen rannen plötzlich aus ihren Augen und fielen auf den Kranz nieder. Dem Prinzen Wilhelm ging das tief zu Herzen. Er trat zur Mutter und suchte sie durch Liebkosungen zu trösten. Dabei setzte ihm die Mutter den mit Tränen benetzten Kranz aufs Haupt.

Prinz Wilhelm war damals erst zehn Jahr alt; aber er hat diesen Vorfall niemals vergessen. Noch im hohen Alter glaubte er die Tränen seiner Mutter in den Kornblumen glänzen zu sehen, und deshalb liebte er diese Blumen mehr als alle andern.

Nach Max Hübner.